

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim. 1796-1799 1799

6 (5.2.1799)

Wöchentliche Nachrichten von und für Pforzheim.

Nro. 6. den 5. Februar 1799.

[Vorsicht bey dem Transport der Viehhäute.] Bey der Ungewißheit, ob nicht das Vieh - Pest - Gift auch durch dörre Häute fortgepflanzt wird, wurde durch einen Fürstlichen Regierungsbefehl dessfalls alle mögliche Vorsicht empfohlen, der Handel mit dörren Häuten aber, den Gerbern und dem Jud Kaufmann, unter der Einschränkung verstatet, daß

1.) durchaus mit keinen ausländischen weder grünen noch dörren Häuten, sondern bloß inländischen und zwar

2.) mit grünen nur aus dem Oberamt Pforzheim selbst, und zwar unter Bescheinigung der Ortsvoorgesetzten gehandelt werden dürfe; daß

3.) über die in einem inländischen Orte erkaufte Häute von Ortsvoorgesetzten ein richtiges und nachher vom betreffenden Ober- oder Amt bestätigtes Attestat ausgestellt und beygebracht werde; und endlich

4.) daß die Häute künftig nicht mehr durch die Ortschaften, sondern aufferhalb herum, so wie nicht durch Pforzheim geführt und nur in die Gerbergruben aufferhalb der Stadt gleich gebracht werden.

Wiches andurch zur Nachricht und Nachachtung bekannt gemacht, den sämtlichen Ortsvoorgesetzten des Oberamts aber, die genaue Befolgung dieses Fürstlichen Befehls noch insbesondere andurch aufgegeben wird. Verordnet bey Oberamt Pforzheim den 4. Febr 1799.

S. Ganzen: Die Schuldenliquidation der beyden Bucyer zu Gochsheim des Rothgerber Wilhelm Friedrich Rohr auf Mittwoch den 20. Febr. und des Nagelschmid Friedrich Krebs auf Donnerstag den 21. Febr. d. J. wird andurch mit dem Aufügen zur Publikation gebracht, daß zugleich auf den 19. Februar Vormittags die Rothgerber Rohr'sche noch nicht ganz aufgebaute, und mit einem eingerichteten Gerbhaus versehene zweystöckigte Behausung, welche vorzüglich für einen Rothgerber brauchbar ist, öffentlich veräu-

gert werden soll. Auch wird die geschehene Mundtods Erklärung des Hst Joh. Georg Mann von Hirschlanthen Oberamts Leonberg, ebenfalls bekannt gemacht. Bey Oberamt Vorfzheim den 30. Jan. 1799.

[Mundtods.] Die geschehene Mundtods Erklärung des Bürgers und Schumachers Ignaz Clär zu Stupfrich, vermög welcher ohne Vorwissen und Bewilligung seines Vßgers, des Ignaz Kanzlers daselbst, Niemand demselben künftig etwas borgen noch mit ihm contrahiren solle, wird andurch bekannt gemacht. Bez Oberamt Vorfzheim den 4. Febr. 1799.

[Leiterwagen und Pferdgeschirr feil.] Unterzogener ist gesonnen einen neuen Leiterwagen samt Sperrketten und Ringspan ic. und einen neuen Pflug, sodann Rossgeschirr für 2 Pferde zu verkaufen. Die Liebhaber können solches täglich in Augenschein nehmen und von mir das Nähere erfahren. Vorfzheim den 4. Febr. 1799.

Röthlewirth Christian Ludwig Beckh.

[Eisgang.] Die aus allen Gegenden Schwabens eingetroffenen Nachrichten zeigen, daß der Eisgang am 28. Jan. auf allen Flüssen zugleich eintrat und überall mehr oder minder Schaden anrichtete; z. B. die Iller bey Kempten, die Donau bey Unttlingen, die Murg bey Gernsbach und Kastatt und der Neckar in seinem ganzen Lauf. Dieser überschwemmte, weil der Rhein noch gefroren war, die jenseits des Rheins gelegenen Orte Oggersheim und Friesenheim, und hemmte auch dieweilts einige Tage allen Zugang zu Mannheim. Am 1. Febr. war der Rhein noch nicht aufgegangen, und man erinnerte sich nicht, daß er im ganzen Jahrhundert je in der ganzen Strecke von Mainz bis Basel so hart zugefroren war. In Calw stand das Wasser im untern Theil der Stadt in den Wohnstuben und Ställen. Auch die Brücke zu Luttingen wurde am 28. von der Eis weggenommen. — Am 25. Jan. wurde früh um 4 Uhr ein Erdbeben zu Laval und Nantes in Frankreich verspürt. Der große Sturm in der Nacht vom 2. bis 3. Febr. sollte fast auf ein ähnliches Ereigniß schließen lassen.

[Unglück.] Am 4. Febr. früh fiel in der Erzgrube zu Büchendrunk ein Bergknappe 136 Schue tief und

blieb auf der Stelle todt. Er hieß Treubel, war 50 Jahr alt, der Obmann der andern, und aus Tyrol gebürtig.

Von Bienen. [Fortsetzung.]

Sonst glaubte man, die Bienen tauchten und badeten sich nur wild in dem Blumenstaube herum und dieser bliebe ihnen an den haarichten Füßen von selbst hängen, von welchen sie ihn alsdann mit den Füßen abstreiften, und an den bestimmten Platz brächten. Bald mit rothen, bald mit gelben, weißen oder grauen Höschchen beladen, fliegen sie nach Hause, lassen sich diese von bestimmten Bienen ausziehen und in Zellen legen, wo dieser Staub mit einigen Tropfen Feuchtigkeit benetzt und von dazu bestimmten Bienen durchknetet unter dem Namen des Wachsmehls verkehrt wird.

In dem Magen der Bienen verwandelt es sich alsdann erst in eigentliches Wachs. Es geht nemlich aus dem ersten oder Honigmagen in den zweiten, von da in die Gedärme. Hier schützen sie die feinere oder Wachsheit in Gestalt zarter Bläschen durch die 6 Ringe des Hinterleibes aus. Dadurch bekommt das Wachs, das aus so verschieden gefärbtem Wachsmehle bestand, eine gleiche weißgelbe Farbe. Es sind immer Arbeitsbienen da, die mit der größten Geschwindigkeit den Ausschwitzenden das Wachs abnehmen und verarbeiten. Aus demselben verfertigen sie ihre regelmäßigen sechsbedigten Zellen. Sie fangen von der Decke des Stockes an, und bauen einen Kuchen, der auf der rechten und linken Seite die dünnen Zellen enthält, senkrecht herunter. Zwischen zwey Wachscheiben lassen sie immer Zwischenräume, daß zwey Bienen nebeneinander hingehen können. Sie arbeiten mit so bewundernswürdigem Fleiße und so vieler Ordnung in Bertheilung der Geschäfte, daß bey guter Witterung, ein starker Schwarm einen mittelmäßigen Strohkorb in 4 Tagen ganz voll bauet. Diese Zellen bewohnen aber die Bienen nicht selbst, sondern halten sich nur in den Zwischenräumen auf. Die Zellen dienen theils zur Aufbewahrung des Honigs, theils zu Nestern für die Brut. In einem Stocke, der 50,000 Zellen hat, rechnet man 30,000 für den Honig, die übrigen für die Brut. Gewöhn.

lich benützen sie die Zellen, in welchen zuvor Honig war, zur Erziehung der Brut, und die neuen füllen sie mit Honig. Sie scheinen daher zu wissen, daß alte Zellen den Honig, wo nicht verderben, doch nicht so schmackhaft lassen, als die neuen.

(Die Fortsetzung folgt.)

S. Gebohrne. Den 27. Johanne Karlne, B. Joh. Samuel Dietrich, B. u. Beckermeister. Den 30. Ein Knäblein, B. Georg Jakob Staib, B. u. Weißgerber. Den 31. Eleonore Katharine, B. Jakob Friedrich Buck, B. u. Metzger.

Gestorbene. Den 1. Febr. Ein Knäblein, B. Georg Jakob Staib, B. u. Weißgerber, am Stief Fuß, alt 2 L. Den 2. Jakob Friedrich, B. Friedrich Härtle, B. u. Schneidermeister, an Sichtern, alt 4 W. 22 L. Tod. Margrethe Sybille geb. Wildersinnin, Joh. Michael Beck's, B. u. Handelsmanns dahier Ehefrau, am Fulsieber, alt 27 J. 11 W. weniger 16 L. hinterl. 2 L. u. 1 S.

[Kaufhaus.] Am 30. J. u. 2. F. wurden 92 Säcke Kernen eingeführt, 107 Malter verkauft und 8 Säcke blieben aufgestellt.

S. Marktpreise am 2. Februar 1799.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Auerley Victualien:		fr.
Korn od. Roggen d. Gr.		48		Butter . . .		17-18
Alter Kernen . . .	} d. M.	15		Rindschmalz		20
Neuer . . .				Schweinesch.		18
Gemischte Frucht				Lichter gezog. das Pf.		20
Haber . . .		18		— gegoss.		22
Gerste . . .	} das Gri.	36		Saife . . .		18
Erbfen . . .				Unschlitt . . .		14-15
Linsen . . .				Eyer 5 Stück . . .		8
Welschkorn		44		Grundbirn, das Gri.		12
Holz:						fl. kr.
buchenes, das Maß		7		tannenes, das Maß		3 30
eichenes, — —		4		tannene Kohle, M. v. Kub.		1 15
Brod: Taxe:		V. L.		Fleisch: Taxe:		fr.
Schwarzes Brod:				Ochsenfleisch		8
der Laib zu 12 fr. hält		4	24	Rohfleisch		—
— zu 6 fr. . .		2	12	Rindsfleisch	} das Pf.	7
Weißes Brod:				Kalbfleisch		
der Laib zu 6 fr. hält				Hammelf.		7
— zu 4 fr. . .		1	8	Schweinesf.		8
Eml. d. V. zu 2 fr. halten			14			